

## Gottesdienst am 12.04.2026

Text: Jes. 40,26-31\*

26 Blickt nach oben! Schaut den Himmel an:  
Wer hat die unzähligen Sterne geschaffen?...

28 Der HERR, der ewige Gott.  
Er wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft,  
und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Männer werden müde und matt,  
und Jünglinge straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,

dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,  
dass sie laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht müde werden.

Amen

Liebe Gemeinde,

I.

diese Worte der Heiligen Schrift sind ein Motivationstraining für Menschen, die den Lebensmut zu verlieren drohen, die ausgebrannt sind...

Wie das ist, wenn man ausgebrannt ist, das kennen wir wahrscheinlich alle.

*Müde und matt, am Boden zerstört, kraftlos, antriebschwach –*  
daran denkt Jesaja.

Doch der erste Rat, den er den „Ausgewerten“ gibt, lautet: "Kopf hoch!" –

Ist das nicht ein äußerst billiger Rat?

*Für solche „Tipps“ brauche ich doch nicht die Bibel, Gottes Wort!*

Und doch, liebe Gemeinde, geht es darum!

Eine Psychotherapeutin rät zu einer einfachen Übung, die sofort Wirkung zeigt:

Halswirbelsäule aufrichten.

Kinn anheben.

Und Kopf hoch!

Sich umschauen –

und mit wachen Augen das Schöne wieder sehen.

Die Welt neu sehen,

die Menschen wieder wahrnehmen.

Den Blick, den Radius erweitern.

*Ein gesenkter Blick kreist um einen Punkt,  
er steht für Enge und Hoffnungslosigkeit. -*

Der Blick nach oben erweitert meinen Horizont.

Nimmt den anderen, und nimmt Gott, den Schöpfer in den Blick.

Und er lässt mich **staunen, mit Psalm 8:**

*„Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:  
was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst,  
und des Menschen Kind, dass Du dich seiner annimmst?“*

Wer mit gesenktem Kopf durch die Welt läuft, kann ihre schönen Seiten nicht entdecken!

Kopf hoch!

**Das ist ja für uns Handynutzer heute ohnehin mal eine wichtige Ansage...**

Den Kopf hinausstrecken, sich umschauen

und das Schöne sehen, von dem wir umgeben sind:

Das Himmelszelt mit den unzähligen Sternen, den Mond, die Planeten...

Es ist unfassbar, wie präzise dort oben am Himmel alles im Lot ist!

**Und das schon sehr sehr lange!...**

Das macht einen so unendlich dankbar, auch demütig.

**Wir** sind nicht der Mittelpunkt des Ganzen.

Und es vermittelt mir Sicherheit und Geborgenheit:

Wenn der Schöpfer da oben ALLES am Laufen hält,

dann macht er die Erde auch noch mit.

Dann kriegt er das mit uns auch noch hin...

"Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?"

- Gott ist größer als der Sternenhimmel
- Er ist es doch, der diese Sterne, den Himmel und die Erde geschaffen hat und sie bewegt und lenkt.

"Hebt eure Augen in die Höhe und seht!

Schaut auch **zurück** und bedenkt Gottes bisheriges Wirken!"

## II.

Und dann kommt der „König der Lüfte“ ins Spiel! -

„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft,  
dass sie auffahren mit Flügeln wie **Adler!**“

Sich so über die Widrigkeiten des Lebens  
stolz und scheinbar mühelos zu erheben –  
Ob uns das mit unserem Gott gelingt?  
Bleibt das nicht oftmals nur ein Traum? –

So haben es wohl auch die empfunden, denen die Worte des Propheten als Erste gesagt wurden.

Teile des **Volkes Israels** waren seit zwei Generationen Gefangene der Babylonier, die sie verschleppt hatten.

Bei den Verbannten hatte sich nach so vielen Jahren eine tiefe Resignation breit gemacht.

Die Sehnsucht nach Jerusalem, der heiligen Stadt, hatte sie anfangs beflügelt.

Aber bald waren sie nur noch enttäuscht und verbittert.

Die Gottheiten der Babylonier waren zur großen Versuchung geworden, viele hatten sich diesem Kult bereits ergeben.

Die Müdigkeit des Glaubens

führt auch zu einer Müdigkeit des Lebens!

## III.

Oftmals sind es ja gar nicht die körperlichen Ursachen, die uns ermüden lassen. Sondern wir werden müde und matt durch das, was wir erleben, durch das, was wir zu tragen haben im Leben.

Wenn wir mit schmerzlichen Veränderungen im Leben fertig werden müssen.

- Da hat einer alles versucht, seine Ehe zu retten, hat um einen Partner gekämpft, viel eingesteckt - doch es hat alles nichts gebracht. Bleierne Leere und Einsamkeit lasten auf ihm.
- Da hat jemand an seinem Arbeitsplatz alle Kraft in die ihm gestellten Aufgaben gesteckt, war immer besser als Durchschnitt, und dann ist plötzlich Schluss. Eine Welt bricht zusammen, wie soll es weitergehen? Lähmung macht sich breit.
- Da ist die Frau, die ihren Mann jahrelang gepflegt hat. Zuletzt hatte er sich nur noch gequält. Jetzt ist er erlöst, sagen auch die Kinder. Aber sie kann es nicht annehmen. Die Trauer und die Erschöpfung halten sie noch lange gefangen!
- Da hat jemand stets die Hoffnung gehabt, dass die Ärzte die Krankheit in den Griff kriegen und alles wieder wird. Und dann heißt es doch: Es tut uns leid. Wir können nichts machen. Wir haben alles probiert, aber wir wissen auch nicht weiter. Müdigkeit und Verzweiflung macht sich breit.
- Begeisterte Christen werden *müde* im Glauben, weil ihre Mitchristen Dinge tun, die falsch sind und mit denen sie nicht klarkommen. Oder eben, weil sie Gott dies vorwerfen.  
Auch der Glaube ermüdet und ermattet.
- Bei nicht wenigen wird das „Burn-out-Syndrom“ als Krankheitsbild diagnostiziert. „Burn-out“ – das heißt: „Ausgebrannt sein“.  
Überarbeitung, nervenaufreibende Tätigkeiten und fehlende Erholung sind für dieses Leiden verantwortlich.  
Andauernde Müdigkeit, fehlende Spannkraft,  
Erschöpfungszustände, chronische Mattheit,  
Erschöpfungszustände sind die Symptome des „Ausgebrannt-Seins“.

#### IV.

„Blickt nach oben!“  
und „**harrt auf den Herrn**“!

„Harren“ – das ist ein altes deutsches Wort.  
Viele alte Begriffe aus der Lutherbibel wurden mittlerweile durch moderne Wörter ersetzt. Für das Wort „harren“ gibt es aber kaum etwas Passenderes!

Das Wort im Hebräischen für "harren" ist sprachlich nah verwandt mit dem Wort für "Schnur", das Verb dazu hat die Bedeutung „gespannt sein“.

- Gespannt sein - auf Gott aktiv ausgerichtet sein.

- Also kein gelangweiltes „Abwarten und Tee trinken“, sondern ein aktives Bemühen:  
Werf deine Sorgen „Gott vor die Füße!“

Ja, vielleicht ist es manchmal sogar notwendig,  
müde und matt geworden zu sein,  
um dermaßen wieder auf Gott ausgerichtet zu werden!...

Damit wir neu lernen, ganz auf Gott zu vertrauen.

ER, Gott, will uns jedenfalls neu beschenken,  
neu die Kraft geben, die wir brauchen.

*Für jeden neuen Tag. In der Schule.*

*In der Familie. Im Beruf.*

*In der Gemeinde.*

## V.

Dietrich Bonhoeffer ist uns ein wertvoller Zeuge im Glauben.

Gerade er hat Schwäche und Hilflosigkeit bitter erfahren müssen - immer wieder!  
Und behielt doch im Glauben festen Halt.

Bonhoeffer, der vor nunmehr 81 Jahren gegen Kriegsende umgebracht wurde, hat  
ein gutes Wort über die "Kraft" gesagt: (!)

*"Gott gibt uns in jeder Notlage so viel Kraft, wie wir brauchen.*

*Aber er gibt sie nicht im voraus,  
damit wir uns nicht auf uns selbst,  
sondern auf ihn verlassen.*

*In solcher Zuversicht müssten  
alle Ängste vor der Zukunft überwunden sein."*

## VI.

Liebe Gemeinde,  
wir kommen von **Ostern** her.

**Christus ist auferstanden. Der Tod ist überwunden.**

Er räumt selbst alles aus dem Weg, was zwischen ihm und uns steht  
und uns den Mut nehmen könnte.

Gottes Kraft liegt in seiner bedingungslosen Liebe, die er uns erweist.

In seiner grenzenlosen Gnade und Barmherzigkeit.

Als erlöste Menschen können wir befreit aufatmen.

Seine Liebe beflügelt uns!

„Die auf den HERRN harren, schöpfen neue Kraft,  
dass sie **auffahren mit Flügeln wie Adler.**“

Von dieser Kraft dürfen wir leben.

Jeden Tag neu.

Amen

Jan Hagmann